

# Heimat, mit der man nichts mehr verbindet

Zahlreiche Besucher beim voraussichtlich letzten Fest der Begegnung, der Feier von christlichen Gemeinden, Flüchtlingen und Schule in Heumaden

**Heumaden.** Voraussichtlich zum letzten Mal wurde das Fest der Begegnung in Heumaden gefeiert. Die Feier im Geschwister-Scholl-Gymnasium war gut besucht, einer der Höhepunkte war die Ausstellung zweier zehnter Klassen zum Thema Migration.

Von Ulrich Stolte

Sie versammelten sich auf der Treppe und sprachen ins Mikro, was sie bewegt hatte. Die Mädchen und Jungen der Klassen 10 a und 10 c des Geschwister-Scholl-Gymnasiums hatten beim Fest der Begegnung am Samstagnachmittag ihre Ausstellung zum Thema Migration eröffnet. Sie waren zuvor in die Sillenbucher Flüchtlingsunterkunft gegangen und hatten die Menschen interviewt. Menschen, die mit dem Begriff Heimat nichts mehr anfangen konnten, die vor allem vor dem Krieg entflohen waren und sich nicht mehr vorstellen können zurückzugehen. „Ich war überrascht, dass der hohe Zaun zum Schutz der Flüchtlinge dient“, sagte ein Schüler, ein anderer sagte: „Ich wusste nicht, wie fremdenfeindlich Deutschland sein kann.“

Aysenur Tekdemir ist eine der Schülerinnen, die mit im Flüchtlingsheim waren. Die Betroffenheit ihrer Klassenkameraden teilt weniger, einfach, weil sie darüber schon hinaus ist: Seit einem Jahr macht sie mit den Kindern im Heim Hausaufgaben. Sie kennt es aus eigener Erfahrung, wenn die Eltern bei den Hausaufgaben nicht helfen können, weil die Sprachkenntnisse nicht ausreichen.

Die Deutsch- und Gemeinschaftskundelehrerin Stefanie Höhndorf hat mit ihrem Lebensgefährten Wilfried Alt das Projekt angestoßen. Ihr Lebensgefährte hatte mit Migranten Theater gespielt, und so lag das Thema Flüchtlinge nahe, zumal es auf dem



Die Klassen 10 a und 10 c versammelten sich auf der Treppe in der GSG-Aula, um ihre Ausstellung zu eröffnen.

Foto: Ulrich Stolte

Lehrplan in Gemeinschaftskunde stand. Die Ausstellung war nur ein Teil des Festes der Begegnung, das dieses Jahr zum 14. und voraussichtlich letzten Mal gefeiert wurde. Einst war es angestoßen worden von den christlichen Kirchen in Sillenbuch, die sich untereinander kennen lernen und die Brücke zu anderen Kulturen schlagen wollten. Es begann im Clara-Zetkin-Haus und wurde so

beliebt, dass der Platz nicht mehr ausreichte. Also nahm man gerne die Einladung des Geschwister-Scholl-Gymnasiums (GSG) in Heumaden an, das Fest in der Aula zu feiern.

Die Sozialarbeiterin bei der Arbeitsgemeinschaft Dritte Welt, Brigitte John-Onyeali, bedauert nun schon ein bisschen, dass den Veranstaltern die Luft ausging. Das letzte Wort sei auch noch nicht gesprochen,

aber zu 80 Prozent wird das Fest in Ruhestand gehen. Etwa 200 bis 300 Menschen waren am Samstagnachmittag ins GSG gekommen: Migranten, Schüler, Eltern und Verwandte, die den schönen Aufführungen des Zirkus Kikolori, dem Kinderchor der Gemeinde St. Michael, dem Handharmonika-Club Flottweg und dem gefühlvollen Gesang eines Lehrerdoppelquartetts zusahen.